

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 87.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 31. Oktober 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Gute Erfolge im Westen.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Oktober. Unsere Angriffe südlich Neuport und westlich Ypern wurden erfolgreich fortgesetzt. 8 Maschinengewehre wurden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht.

Im Argonnenwalde nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte.

Nördlich Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg an.

Im übrigen ist im Westen und ebenso im Osten des Kriegsschauplatzes die Lage unverändert.

Ein russischer Kreuzer und ein französischer Torpedojäger von der „Emden“ zum Sinken gebracht!

Leipzig, 30. Oktober. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ verbreiten folgendes Extrablatt aus Kopenhagen: Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurde der russische Kreuzer „Schemtschug“ und ein französischer Torpedojäger auf der See von Zulopinang durch Torpedoschüsse des deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer hatte sich durch Anbringung eines vierten falschen Schornsteines unkenntlich gemacht und konnte sich so auf diese Weise den zu vernichtenden Schiffen unentdeckt nähern.

Drohender Kriegszustand zwischen der Türkei und Rußland.

Petersburg, 30. Oktober. Zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. beschuß gestern ein türkischer Kreuzer mit 3 Schornsteinen den Bahnhof und die Stadt Theodosia, beschädigte die Kathedrale, die griechische Kirche, den Speicher am Hafen und die Mole. Ein Soldat wurde verwundet. Die Filiale der russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr dampfte der Kreuzer südwärts.

In Noworossysk kam ein türkischer Kreuzer, forderte die Stadt zur Herausgabe des Staatseigentums auf und drohte mit dem Bombardement im Falle der Ablehnung. Der türkische Konsul und die türkischen Beamten wurden darauf verhaftet. Der Kreuzer entfernte sich wieder.

Berlin, 30. Oktober. Die „B. Z.“ schreibt: Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben einige russische Torpedoboote versucht, die Ausfahrt der Hauptmacht der türkischen Flotte aus dem Bosporus in das Schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten

2 russische Fahrzeuge zum Sinken.

Ueber 30 russische Seeleute wurden zu Gefangenen gemacht. Die türkische Flotte hatte keine Verluste.

Der Krieg.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober. Die Kämpfe bei Neuport und Dymunden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Das Feuer war erfolglos. Bei Ypres ist die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben. Westlich Ylle wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt. Im Argonnenwalde sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzungen zu Gefangenen gemacht wurden. Auf der Westfront hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Kräfte vor neuen russischen Kräften, die von Zwangorod, Warschau und Nowo-Georgiewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie in mehreren täglichen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeit. Unsere Truppen werden sich entsprechend der Lage neu gruppieren. Auf dem nördöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Änderungen.

Berlin, 29. Oktober. Großes Hauptquartier. Mitteilung der obersten Heeresleitung an Wolffs Bureau. Unser Angriff südlich Neuport gewinnt langsam an Boden. Bei Ypern steht der Kampf unverändert.

Westlich Ylle machten unsere Truppen gute Fortschritte. Mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen.

16 Offiziere und 300 englische Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht und 4 Geschütze erobert.

Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgeführte französische Batterie mit Artilleriebrodächer auf dem Turm der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden.

Im Argonnenwalde wurden die Feinde aus mehreren Schützengräben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen.

Im Gegenangriff stießen unsere Truppen bis zur feindlichen Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen hatten starke Verluste.

Auf dem Osten der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, abgewiesen.

Auf dem nördöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Während der letzten 3 Tage wurden 13 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht geändert.

Die Schlacht an der belgisch-französischen Grenze.

Rotterdam, 27. Oktober. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus Ostburg vom 26. Oktober: Die heftige Kanonade in der Richtung von Ostende wird seit gestern nachmittags nicht mehr gehört.

Stockholm, 27. Oktober. Aus London wird gemeldet: Die Deutschen machten die energischsten Versuche, unsere Front im Norden zu durchbrechen und haben in der Gegend von La Bassée an Terrain gewonnen. — Der militärische Mitarbeiter der „Times“ nimmt an, daß die Deutschen Verstärkung erhalten haben und nun die Offensive aufnehmen werden. Im Augenblick raft der Kampf zwischen Ylle und Düinkerken, der wohl die Entscheidung für die Operationen in Frankreich bringen wird. Nach den in London eingegangenen Nachrichten und Mitteilungen vom Kriegsschauplatz ist es sicher, daß die Schlacht jetzt in ein kritisches Stadium eingetreten ist und die nächsten Tage eine entscheidende Wendung bringen müssen.

Rotterdam, 27. Oktober. Nachdem am Sonnabend die Verbündeten sich Thielt genähert hatten, wurden sie von frischen deutschen Truppen zurückgedrängt.

Berlin, 27. Oktober. Ueber den Kampf auf dem Lande bei Neuport erzählt ein Berichterstatter der „Times“, es sei den Deutschen durch einen Angriff von Westende und Eluis gelungen, sich eines großen Geschützkomplexes namens Groote Bamburg zu bemächtigen. Dies war für die Verbündeten ein empfindlicher

Schlag, weil Groote Bamburg eine Art Festung und einen wichtigen strategischen Punkt bildet. Wie gewöhnlich verfügten die Deutschen über eine Unmasse Maschinengewehre. Auch das englische Geschwader landete einige Maschinengewehre, um die Groote Bamburg zu retten, aber sie kamen zu spät. (Wie immer! Die Red.) Die Deutschen waren bereits in dem Geschütz und eröffneten das Feuer. Dabei wurde der Führer der englischen Marineabteilung, Leutnant Wise getötet.

Haag, 28. Oktober. Der „Amsterdamer Zeitung“ „Telegraaf“ wird von der holländischen Grenze gemeldet: Montag schlug das schwere Geschütz, weil durch das deutsche Bombardement die englischen Schiffe zum Abzug gezwungen wurden. Aber Dienstag früh war die Kanonade von Land und See wieder ebenso stark, wie in der Woche vorher. Von Entscheidung ist bisher keine Rede. Der Kampf wogt noch hartnäckig an der Yper und in Flandern von Dymunden bis Ypern. Dieser Kampf übertrifft an Wildheit und Blutvergießen, an Verlusten von Menschenleben selbst die an der Maas und der Reth. Granaten vom Meere fliegen in feuriger Linie über das Kampfgebiet, bersten in den Laufgräben unter den Mannschäften und vernichten die Brücken. Die deutschen Geschütze von Neuport und Ostende bringen nicht minder Tod und Verwundung. Englische Soldaten ertrinken in Massen; fürchterliche Menschenopfer werden hier und in Flandern gebracht, aber stets müssen neue Truppen ins Feuer. Daß der Kampf an der Küste noch nicht sobald beendet sein wird, beweist die Aufstellung von Kanonen, die nach der See gerichtet sind, zwischen Hecht und Duinkerken, östlich von Blankenberghe. In den Dünen ist hiesiger Patronenwachdienst bis an die niederländische Grenze.

Unsere „Drummer“ an der Küste.

Holländische Meldungen zufolge sind zwei unserer 42 Zentimeter-Wörter und zehn 28-Zentimeter-Geschütze in Brügge eingetroffen und zwischen Hecht und Seebredde aufgestellt worden. Die genannten beiden Küstenorte liegen in der Luftlinie 39 bzw. 40 Kilometer östlich von Neuport. Es ist wohl anzunehmen, daß sie den Hauptereignissen näher in Stellung gebracht worden sind.

Der Stadt Roulers oder Rousselaers, südwestlich Dymunden und ebenso weit nordwestlich Ypern, legten die Deutschen denselben Quellen zufolge eine Kriegskontribution von 200 000 Fr. auf. Sie internierten den Bürgermeister, den Stadtschreiber sowie sechs angesehenen Bürger als Geiseln im Rathaus. Diese Maßnahmen wurden getroffen, weil wiederum Franktireurs nach dem Abzug der französischen Truppen auf einziehende Deutsche geschossen hatten. Französische Verluste um Toul und Verdun.

Berlin, 27. Oktober. Wie der „Berl. Lokalanz.“ von seinem Rotterdamer Korrespondenten erfährt, herrscht in Paris tiefe Trauer und Niedergeschlagenheit infolge der sehr ungünstigen, aus schweizerischen Grenzorten kommenden Meldungen über die schrecklichen französischen Verluste im Boevregbiet. Seit der Eroberung von St. Mihiel und des Camp des Romains durch die Deutschen fielen, wie auf Grund dieser Meldung über Holland berichtet wird, in der Schlachtlinie Toul und Verdun über 40 000 Mann, ohne daß ein befriedigendes Resultat erzielt wurde. Beunruhigend ist der Verlust in schwächerer Artillerie. Generalstabschef Joffre ließ die Lücken der Kampffront durch gute Truppen ausfüllen; heute ist es nicht mehr möglich, die Qualität des Nachschubes ist sehr minderwertig.

Ueber 400 000 Verwundete in Frankreich. In einem der „Woff. Ztg.“ zur Verfügung

gestellten Briefe aus Madrid vom 7. Oktober heißt es: Es soll in Frankreich über 400000 Verwundete und Kranke geben. Dabei herrscht ein kolossaler Mangel an medizinischem Material, so daß die Verwundeten viele Tage lang das gleiche Stückchen Watte auf der Wunde behalten, das immer wieder umgedreht wird. Ferner sind in Paris 400 unermundete englische Soldaten, die an Rheumatismus leiden und sich kaum rühren können. Wenn ein neuer Verwundetentransport ankommt, so werden kurzerhand die Automobile auf der Straße requiriert und die Verwundeten, auszufolgen, was den Ausländern nicht immer Vergnügen macht.

Weihnachten wird Frieden sein!

Mancher mag über „Prophezeiungen“ seine eigene Meinung haben, die nachfolgende jedoch, die laut „Eisfelder Zig.“ in einem Kalender des Jahres 1814 auf das Jahr 1914 enthalten ist, wird viele kitzig machen. Diese lautet wörtlich: „Im Jahre 1914 wird eine Zeit kommen, wo die Welt gottlos sein wird. Der Monat Mai wird erst zum Krieg rüsten, aber es ist noch Zeit. Juni wird auch zum Krieg einladen. Juli wird ernst und grausam handeln, daß viele von Weib und Kind Abschied nehmen müssen. Im August wird man an Enden von Krieg hören. September und Oktober wird großes Blutvergießen mit sich bringen. Im November wird man Wunderdinge (hoffentlich in England!) sehen. An Weihnachten wird man von Frieden singen.“ — Wenn der Schluß so zutreffen sollte, wie das andere, könnte man mit dieser Prophezeiung zufrieden sein.

Schwere Verluste der Russen bei Warschau.

Paris, 27. Oktober. Nach sicherer Quelle ertranken bei dem ersten Kampfe südlich von Warschau rund der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps, das damals die alleinige Stadtbefestigung war, während der Flucht über die Weichsel.

Die „Emden“ arbeitet weiter.

Frankfurt a. M., 27. Oktober. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Zürich: Die Schanghaier Versicherungsagentur Janaffelang gibt bekannt, daß der japanische Dampfer „Kawafata Maru“, von Kobe nach Singapore unterwegs, von dem Kreuzer „Emden“ versenkt wurde. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapore keine Versicherungen mehr anzunehmen.

Calais, das nächste Ziel der Deutschen.

Genf, 27. Oktober. In Paris ist man, wie von dort berichtet wird, überzeugt, daß das nächste Ziel der Deutschen jetzt Calais sei, das sie um jeden Preis, koste es, was es wolle, zu erobern trachten. Von dort aus wollen sie dann, indem sie sich längs der ganzen Küste des Kanals ausbreiten, England bedrohen. Alle Militärkritiker seien über die große Bedeutung dieses Planes einig.

Rückkehr von 20000 Deutschen aus Frankreich.

Der Zentralausschuß des Roten Kreuzes hat, wie der „Voss. Zig.“ aus Karlsruhe gemeldet wird, dem Reichskanzler mitgeteilt, daß etwa 20000 deutsche Reichsangehörige, meist Frauen und Kinder, aber auch Männer unter 17 Jahren und über 45 Jahren, die in Frankreich als Zivilgefangene festgehalten wurden, die Erlaubnis zur Rückwanderung erhalten haben und demnach in einer badischen Grenzstadt eintreffen werden.

Oberst Maritz ist geschlagen?

Kapstadt, 27. Oktober. Meldung des Reuterschen Bureaus. Oberst Maritz ist geschlagen und verwundet auf deutsches Gebiet geflüchtet. (Man beachte die englische Quelle. Red.)

Eine belgische Kostenrechnung an die englischen Freunde.

Köln, 26. Oktober. Aus Antwerpen wird berichtet: Etwa 50 große Antwerpener Handlungshäuser haben wegen Vernichtung ihrer Warenvorräte durch die Engländer vor dem Abzug aus Antwerpen dem amerikanischen Gesandten im Haag Entschädigungsansprüche gegen die englische Regierung in Höhe von 230000000 Franken angezeigt, da die Vernichtung der Waren nicht während der Verteidigung der Stadt, sondern erst nach der Räumung durch die abziehenden englischen Korps in mutwilliger Weise erfolgt sei.

England borgt französische Offiziere.

Rotterdam, 26. Oktober. Französische Offiziere sind nach England abgereist, um ein neues englisches Expeditionsheer auszubilden und ihm die französischen Kommandos einzuprägen.

Erfolge gegen die Engländer.

Amsterdam, 26. Oktober. Ein holländischer Bericht-

erfasser, der den Kampf bei Osnabrück beobachtete, meldet unter dem 25. Oktober, er habe gesehen, wie aus einem der englischen Kriegsschiffe Flammen aufstiegen; die deutsche Artillerie scheint öfters das Ziel erreicht zu haben. Sie sei in den Dünen ausgezeichnet bedeckt, so daß englische Geschütze sie nicht beschließen können. Die mehrfach genannte Stadt Roselaere ist nach demselben Berichtserfasser dreimal genommen worden und befindet sich jetzt in den Händen der Deutschen.

Drauf!

München, 28. Oktober. Die Münchener Augsburger Abendzeitung meldet: Kronprinz Rupprecht von Bayern hat als Kommandierender der sechsten deutschen Armee an seine Soldaten folgenden Armeebefehl gerichtet:

Soldaten der sechsten Armee! Wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unserer Front zu haben, die Truppen jenes Volkes, dessen Weiber seit Jahren an der Arbeit waren, und mit einem Ring von Feinden zu umgeben, um uns zu erschöpfen. Ihm haben wir diesen blutigen ungeliebten Krieg vor allem zu danken. Darum, wenn es jetzt gegen diesen Feind geht, ist Vergeltung für die feindliche Hinterlist, für so viele schwere Opfer, zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Weltgeschichte zu streichen sind, zeigt ihnen das durch deutsche Hiebe ganz besonderer Art. Hier ist der Gegner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Drauf!

Die Vergeltungshiebe für die Buren hat geschlagen.

In England eingetroffene Meldungen über eine heurubigende Ausdehnung des Aufstandes in Südafrika wurden bisher, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt, durch die englische Zensur unterdrückt. Der Ernst der Lage scheint nunmehr die Veröffentlichung notwendig zu machen. — Das „Berl. Tagebl.“ erfährt, der Aufbruch in Südafrika beginnt größere Dimensionen anzunehmen. General Christian Dewet hat die Fahne des Aufstandes im Oranjestaat erhoben. General Verheer hat sich an die Spitze der Aufwühlbewegung im westlichen Transvaal gestellt.

Afghanistan, Belutschistan, Persien.

Konstantinopel, 27. Oktober. Die Posten erhielt folgende Nachrichten: Afghanistan und Belutschistan haben ihre Streitigkeiten miteinander aufgegeben und ein Bündnis abgeschlossen. In Persien wurde ein besonders angelegener Priester von den Russen ermordet. Das blutige Hemd des Priesters wurde nun vom Volke auf einem Bajonett als Fahne befestigt, und mit diesem blutigen Zeichen zog eine Schar nach der Hauptstadt Afghanistan und demonstrierte vor dem Palast des Emirs, bis dieser heraustrat und versprach, sich mit seinem Volke an den Russen und Engländern zu rächen.

Kämpfe in der Luft.

Mailand, 27. Oktober. Dem „Secolo“ wird berichtet: Ueber Neum slog gestern eine Taube und ließ eine Bombe fallen, die Beschädigungen anrichtete. Es stiegen sofort mehrere französische Flieger auf und es entspann sich ein heftiger Kampf mit Maschinengewehren in den Lüften. Als eine zweite deutsche Taube erschien, zogen sich die französischen Flieger zurück.

Eine andere deutsche Taube erschien über Grosvelles bei Dinkirchen und warf Bomben herab. Ob Beschädigungen hervorgerufen wurden, konnte nicht festgestellt werden.

Nordamerika gegen England.

Rotterdam, 27. Oktober. Die amerikanische Presse äußert sich mit wachsender Erregung gegen die englische Kontrebandepolitik. Falls England nicht bald andere Wege einschlägt, könne es noch zu sehr unangenehmen Reibungen kommen.

Rumänien kauft 20 Millionen Patronen.

Frankfurt a. M., 27. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die rumänische Regierung entsandte eine Kommission nach Illinois, um vorläufig 20 Millionen Patronen für Mannschirngewehre anzukaufen.

Die Cholera in der russischen Armee.

Wien, 27. Oktober. Russische Gefangene aus den Kämpfen um Brjenski erzählen, daß die russische Armee dort vom 8. bis 16. Oktober mindestens 40000 Tote und Verletzte hatte. In den sibirischen Regimentern trete die Cholera epidemisch auf. Ganze Bataillone mußten aus diesem Grunde zurückgeschickt werden. Die meisten Gefangenen stammen aus Warschauer und Dessauer Regimentern.

Papst Benedikt XV. und Frankreich.

Wien, 27. Oktober. Auf eine zugunsten der in Frankreich kriegsgefangenen Priester an den Papst gerichteten Bitte traf aus dem Vatikan folgende Antwort des Papstes ein: „Ich bebauere sehr, keine Schritte unternehmen zu können, da zwischen dem Heiligen Stuhl und der französischen Republik alle Beziehungen abgebrochen sind.“

Die russische Staatsbank verläßt Warschau.

Krauta, 28. Oktober. Die russische Staats-

bank hat ihre Räume in Warschau geschlossen und ist nach Petersburg übergesiedelt. Die Bestände der russischen Staatsbank werden seit 3 Tagen in Banzerzügen nach Petersburg geschafft.

Ein russisches Ultimatum an Bulgarien.

Bukarest, 28. Oktober. Victorial meldet: Rußland richtete an Bulgarien ein Ultimatum mit der Drohung, daß, falls es auch weiterhin deutsche, für die Türkei bestimmte Munitionstransporte durch Bulgarien gewähren ließe, die Häfen Varna und Burgas von Rußland besetzt werden würden.

Rundschau.

Deutschland.

— Der Kaiser hat dem König von Bayern und dem König von Württemberg das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

Rückkehr nach Ostpreußen.

Als Grenze, bis zu der die Rückkehr der ostpreussischen Flüchtlinge in die Heimat unbedenklich und die Erteilung von Freifahrtscheinen zulässig ist, war bisher die Linie festgelegt worden, die Länge der Inster und Angerapp nach Lögen und von dort über Mikolaiten, Ortelsburg nach Reidenburg verläuft. Diese Grenze ist mit Rücksicht auf die zur Zeit ungelängte Kriegslage erweitert worden. Die Erteilung der Freifahrtscheine ist auf die Kreise Insterburg, Darkehmen, Angerburg, Lögen und Sensburg, die bisher nur teilweise für die Rückkehr freigegeben waren, in vollem Umfang ausgedehnt worden. Es ist ferner auch die Rückkehr in den Kreis Gumbinnen freigegeben worden. Demnach werden nunmehr Freifahrtscheine nach allen Teilen der Provinz ausgegeben mit Ausnahme der Orte in den Kreisen Białystok, Stalupönen, Goldap, Ostpr. und Johannisburg sowie der südlichen Teile der Kreise Ortelsburg und Reidenburg.

Es ist dringend erwünscht und notwendig, daß namentlich die Beamten, Kaufleute und Handwerker, die reichlich Arbeit finden, in die freigegebenen Teile der Provinz zurückkehren. Auskunft über die Frage, inwieweit die einzelnen Ortschaften zerstört sind, wird von den Landräten erteilt.

Italiens Einschreiten in Albanien.

Rom, 26. Oktober. Die „Agenzia Stefani“ erfährt: Geklein trat das Kriegsschiff „Dandolo“ in Begleitung des Hochsektorpostbootes „Cimere“ in Balona ein, wo sich bereits die Schiffe „Argobal“ und „Dardo“ befanden. „Dandolo“ hatte Sanitätspersonal an Bord, um in Balona gemeinsam mit den Ortsbehörden eine Sanitätsstation zu errichten und die elenden Verhältnisse der geschickten Spitriten zu bessern. Italien errichtete bereits früher in Sutarai und Durazzo solche Sanitätsstationen. Das Kriegsschiff „Colabria“, dem sich bald die „Cina“ anschließen wird, beginnt bereits Kreuzfahrten an der Küste Mittelalbanens, um die Einschmuggelung von Waffen und Munition und die Landung von Bewaffneten zu verhindern. Es stellte sich in der Tat heraus, daß beabsichtigt war, Bewegungen herbeizuführen, durch die die Weichlässe der Londoner Konferenz über die Neutralität Albanien verlegt worden wären.

Das Urteil im Serajewer Hochverratsprozess. 7 Todesurteile.

Serajewo, 28. Oktober. Im Hochverratsprozess ist folgendes Urteil gefällt worden: Die Angeklagten Jlio, Volkjo, Cubrilowic, Nedo, Kerowic, Jowanowic und Milowic wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, Mitar Kerowil zu lebenslänglichem schweren Kerker, Princip, Cabrinowic und Grabas zu zwanzig Jahren, Waso Cubrilowic zu sechzehn Jahren, Popowic zu dreizehn Jahren, Kranjowic und Gjukic zu zehn Jahren, Stepanowic zu sieben Jahren, Jaganorac und Berin zu drei Jahren schweren Kerkers. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Damit hat die entsetzliche Muttat vom 28. Juli 1914, der das edle Fürstenpaar aus dem Hause Oesterreich zum Opfer fiel und die Veranlassung zu dem jetzt tobenden Weltkriege geworden ist, ihre Sühne gefunden, soweit die Mithätbeteiligten in Betracht kommen. Der verdiente Lohn für den hinter ihnen stehenden Mörderstaat Serbien und seine Leiter ist unterwegs und wird hoffentlich noch voll ausgezahlt.

Totales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 30. Oktober 1914.

§ (Stadtverordnetenversammlung). Zu der für gestern abend 7 Uhr anberaumten Sitzung hatten sich 15 Herren Verordnete eingefunden. Der Magistrat war durch Herrn Bürgermeister Reich vertreten. 1) Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Abschluß bezw. der Revision der Kämmerei- und Sparkasse pro Monate August und September cr. In der Sparkasse haben die Einnahmen trotz der Kriegszeit zugenommen und 2 Millionen bereits überschritten. 2) Die Versammlung beschließt, den Verkauf von Waldstreu im Stadtförstern in diesem Jahre nicht vornehmen zu lassen, obwohl die Forstdeputation den Verkauf empfohlen hatte. Maßgebend zu dem Beschluß der Stadtverordneten war, daß nach den Gutachten von Forstschaffverständigen, welche Herr Vorsteher H. Dubel zum Vortrag brachte, durch die Streunahme den Waldbeständen die Nahrung entzogen wird, zumal der hiesige Boden so schon mineralisch

arm ist. 3) Beschließt die Versammlung, den diesjährigen Staatsanschlag im Stadtforsien an Herrn Dampfmaschinenbesitzer B. Szejewski zu verkaufen und zwar mit 28% über die Lage bei gesundem Holz und mit 10% über die Lage bei rauhem Holz. Bei dieser Vorlage wird durch Herrn Vorsteher Dubel in Anregung gebracht, daß es von großem Nutzen wäre, verschiedene Teile des städt. Waldes entwässern zu lassen. Die Herr Bürgermeister Reichle jagt, sollen noch in diesem Jahre Vorkehrungen hierfür (durch Werfen von Gräben zc.) getroffen werden. — 4) Der Stadtverordnetenausschuß vom 28. Mai cr. wird dahin ergänzt, daß die Sparfassenüberläufe von 1913 in Höhe von 5473,54 M. wie folgt verteilt werden: 3223,54 M. für Strassenpflasterung, 2000 M. zum Sanitätsfonds und 150 M. als Sparprämien (für Diensthöfen zc.) — Herr Stadtd. Göba brachte als Dringlichkeitsantrag ein, der durch den Krieg schwer betraffene Prolog Ostpreußen eine Billigkeit hinsichtlich der Bewilligung. Die Versammlung erkannte den Antrag als dringlich an und bewilligte für den genannten Zweck die Summe von 200 M.

A (Zum städt. Elektrizitätswerk.)
Am 22. d. Mts. wurde die Inbetriebsetzung und Probebelastung der neuen Dampfmaschine, der Dynamo und der Ueberbringer im städtischen Elektrizitätswerk in Gegenwart unserer Sachverständigen Herrn Ingenieur Albert und der Vertreter der Lieferanten vorgenommen. Bei dem 3 Stunden dauernden Versuche wurden die von den Lieferungsfirmen gebotenen Garantien geprüft und festgestellt, daß dieselben den gestellten Bedingungen vollständig entsprechen. Die mit durchschnittlich 205,5 P S i. belastete Dampfmaschine erzeugte mit der gekuppelten Dynamo innerhalb der dreistündigen Versuchszeit 364 Kilowatt, wobei nutzbar 4039 Kilo Wasser mit 750 Kilo Kohlen verdampft wurden. Der Dampfverbrauch beträgt demnach 4039

205,5 + 3
gleich 6,55 Kilo pro P S i. Das erzeugte Kilowatt Elektrizität kostet demnach 1,65 Pfg., wenn die Tonne Kohlen mit 8 M. in Rechnung gesetzt wird. Die alten Dampfmaschinen benötigen gegenwärtig bei einer Leistung von rund 365 Kilowatt ca. 2400 Kilo Kohlen, woraus sich ergibt, daß die Erzeugung bei der neuen Maschine ganz wesentlich billiger ist.

S (Die Übung der Jungwehr) fällt am Sonntag nachmittag des Ferialtags Allerheiligen weg aus.

*** (Zur Kriegsfamilien-Unterstützung.)**
Einzelne Fälle haben dem preussischen Minister des Innern Veranlassung gegeben, in einem an die Oberpräsidenten gerichteten Erlasse darauf hinzuwirken, daß die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen an die Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften zu zahlenden Unterstützungen dadurch nicht unterbrochen werden, daß die in den Dienst eingetretenen als krank oder verwundet zeitweilig in die Heimat beurlaubt worden sind. Handelt es sich um Kriegsteilnehmer, die nicht als selbstständig geworden sind, so unterliegt es keinem Bedenken, die Familienunterstützungen im Falle des Bedürfnisses solange weiterzahlen zu lassen, bis die Kriegsteilnehmer in den Genuss einer Militärrente treten, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, zu welchem sie den ersten Betrag der Militärrente tatsächlich abheben. In gleicher Weise sind auch den Hinterbliebenen der im Kriege abgetretenen oder todliegender Mannschaften oder Kriegsverlustbeschädigten verstorbenen Personen die Kriegs-Familienunterstützungen solange weiter zu gewähren, bis die Bewilligungen auf Grund des Militärhinterbliebenengesetzes tatsächlich zur Erhebung gelangen. Bei einer verpäteten Zahlung der Militärbezüge ist von einer Nachforderung der Familienunterstützungen abzusehen. Man ersieht aus diesem Erlasse von neuem, daß die Staatsverwaltung nach Kräften bestrebt ist, die Not der durch den Krieg ihres Ernährers zeitweilig oder dauernd beraubten Familien zu lindern. Sie kann aber nicht alles leisten, und deshalb ist es dringend erforderlich, daß ihr die Unterstützung durch Kommunen, Verbände und die private Wohltätigkeit nach wie vor helfend zur Seite steht.

*** (Der neue Eisenbahn-Winterfahrplan)** wird am 2. November d. Js. in Kraft treten.

*** (1000 Mark Belohnung für Ermittlung von Espionen.)** In einer Sonderausgabe des Amtsblattes der Königlich Preussischen Regierung in Breslau erläßt der stellvertretende Kommandierende General, v. Bockelmer, folgende Bekanntmachung: Der Herr Regierungsrat in Breslau hat demjenigen, der zur Ermittlung eines Espions derartig beiträgt, daß dessen rechtskräftige Verurteilung wegen Verführung oder vollendeten Landesverrats erfolgt, eine Belohnung von 1000 Mark zugesichert und sich, falls mehrere zu diesem Erfolge mitgewirkt haben, die Ver-

teilung dieser Belohnung unter Ausschluss des Rechtsweges vorbehalten.

*** (Ein Gänseliebhaber)** stand vor der Rathgeber Strafkammer in der Person des 48-jährigen Arbeiters Josef Benckla aus Mochentz, Kreis Rhodan. Demselben glückte es, in der Nacht zum 23. August d. Js. drei der Häuslerfrau Vinzenta Schymura in Sobrau gehörige Gänse mittelst Einbruch zu stehlen. Hierdurch kühn gemacht, versuchte er in derselben Nacht das gleiche Diebstahlmanöver bei der Häuslerin Anna Sobau, wo er jedoch von den Einwohnern in flagrant erfaßt und dingfest gemacht wurde, indem man ihn an Hände und Füße mit Stricken fesselte und bis zum Erscheinen des Gendarmen in eine Kammer einsperrte. Eine bei ihm vorgenommene Leibesvisitation förderte einen Fund mit 8 Schlüsseln zutage. Vor der Strafkammer erklärte der Angeklagte bezüglich der ihm zuletzt zum Vorwurf gemachten Straftat, daß er nur der Dienstmagd der Häuslerin einen nächtlichen Besuch hätte abtaten wollen. Selbstredend fand bei ihm Handwerk des Diebstahls ergrante Sünder mit dieser Ausrede keinen Glauben, zumal die Häuslerin aus ihrer eigenen Aussage überhaupt keine Dienstmagd besaß. Der Gerichtshof schickte den unerbittlichen Epigebuben auf drei Jahre ins Zuchthaus.

*** (Das Mütterlein mit dem Eisernen Kreuz.)** Eine ergreifende Szene spielte sich in den zu Jagarettin umgewandelten Militärbaracken in Striegau ab. Dort liegt auch der Pionier Stammermann Franz Elmter aus Breslau, Kreis Neisse, schwer verwundet darnieder. Bei einem nächtlichen Sturmangriff bei Larnawa rettete er seinem Oberleutnant das Leben, wobei er aber selbst einen gefährlichen Bajonettschlag in die linke Brustseite erhielt. Dieser Tage nun erschien das hochbetagte Mütterlein des Verwundeten im Jagarettin und bittete dem heldenmühtigen Sohne selbst das Eiserne Kreuz an die Brust, das in der Volkseigenschaft in der elterlichen Erbauung als Anerkennung seiner tapferen Verhaltens eingegeben war. Allen Augenzeugen wird diese ergreifende Szene unvergesslich bleiben.

Der Einzug des neuen Fürstbischofs in Breslau.

Der neue Fürstbischof Dr. Bertram traf am Dienstag nachmittag 3,25 Uhr auf dem Breslauer Hauptbahnhofe mit dem fahplanmäßigen D-Zuge im Sonderwagen ein. Bis Montag war ihm ein Ehrenkomitee mit dem Bispräsidenten des Abgeordnetenhauses, Geheimrat Borsch, an der Spitze, zur Einholung entgegengefahren. Dem Komitee gehörten ferner an Geheimrat Fischer, Sanitätsrat Croce, Graf v. Paussonville, Direktor der „Schlesischen Volkszeitung“ v. Nig, Arbeitersekretär Epischaukt und Hofbesitzer Rodl. Auf dem Bahnhofe hatte sich Fürst Hagefeldt, Herzog zu Trachenberg, eintrunden, der den neuen Fürstbischof in die Bahnhofshalle zum Fürstenzimmer geleitete. Hier hielt Fürst Hagefeldt eine Begrüßungsansprache etwa folgenden Inhalts: Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, Ew. Fürstliche Gnaden bei Ihrem Betreten des schlesischen Bodens als erster begrüßen zu dürfen. Vor 27 Jahren stand Graf Ballstrom an dieser Stelle, um den verstorbenen, hochverehrten Kardinal, Fürstbischof Kopp zu empfangen. Sieben Monate sind vergangen, seitdem die Diözese Breslau seinen Fürstbischof als Führer hatte. Kardinal Kopp war und ist weiser, gerechter und gelebter Führer und Hirte. Sein Andenken bleibt weit über die Grenzen der Diözese Breslau bewahrt. Jetzt haben wir in der Person Euer Fürstlichen Gnaden einen neuen Hirten, der aus der Wahl des hochw. Domkapitels hervorgegangen ist. Mein Ansehen in der Bischofswürde kommt zu uns, Sie kommen vom Stuhle des hiesigen Verordnungs, wofür ich Kardinal Kopp bereits die Priesterweihe empfangen hat. In tieferster Zeit kommen Ew. Fürstlichen Gnaden zu uns, in einer Zeit, die wir hoffentlich recht bald überstanden haben werden. Um so mehr brauchen wir gerade jetzt einen sorgenden Vater, einen Führer der Seelen. Haben uns episcopium! Gott helfe Ihnen, das schwere Amt der Verwaltung der Diözese Breslau zu erleichtern. — Darauf nahm Fürstbischof Dr. Bertram das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte: Ew. Durchlaucht haben mir herliche Worte der Begrüßung gewidmet, für die ich von Herzen danke. Eine tieferste Stunde ist es für mich, den Boden Breslaus, meines künftigen Sitzes, zu betreten. Viel erste Erwägungen hat es mich geübt, ob ich die Wahl zum Fürstbischof von Breslau annehmen soll. Aber schon einige Tage nach der Wahl hat der heilige Vater seine Zustimmung gegeben. Mit höchsten Gefühlen der Pietät gegen meinen Vorgänger will ich sein Nachfolger werden und in dem gleichen Geiste weiter wirken. — Darauf wurden dem Fürstbischof durch Geheimrat Borsch zahlreiche Herren des schlesischen Adels usw. vorgestellt. In den bereitstehenden Wagen

erfolgte sodann die Fahrt zur Dominsel. Der Fürstbischof saß im Salwagen mit dem Herzog zu Trachenberg. Am dem Westmal des heiligen Johannes von Nepomuk hielt der Erzpfeifer von Breslau, Geistlicher Rat Welle, eine Begrüßungsansprache. Mit freundlichen Worten dankte der Fürstbischof für die Begrüßung durch den Klerus und bat um die Fürbitte im heiligen Messopfer. In Prozeßion wurde der Fürstbischof unter einem Baldachin zum Dome geleitet. Am inneren Domportal empfing das Domkapitel den Fürstbischof. Domprobst Professor Dr. Rbzig hielt namens des Domkapitels und der katholisch-theologischen Fakultät der Universität, sowie namens der katholischen Betsbrüder der Diözese Breslau, des Delegaturbezirks und des österr. Reichstums Anteil eine längere Willkommensrede. Nur schwer ließ Ew. Fürstlichen Gnaden dem Aufsteigen die Breslauer Kathedrale gefolgt. Fortan soll uns Ihre Lebensarbeit der großen Diözese Breslau geweiht sein. Wir danken Ew. Fürstlichen Gnaden für den schweren Gesandnis, die Nachfolge des großen Kardinals Kopp anzutreten. Gott möge Sie segnen mit reichen Gnaden. Im festen Vertrauen auf Gott wollen Sie uns ein guter Hirte werden. Wir leisten den Treuschwur in hingebender Liebe und mit freudigem Gehorsam. Wir hoffen mit Gottes Hilfe, die schweren Kriegsjahre recht bald zu überstehen. Möge Gott Ew. Fürstlichen Gnaden eine gesegnete friedvolle Hirtenamtzeit verhelen. Der Fürstbischof antwortete mit herlichen Dankworten und hob hervor, daß der Weg, den er beschritten, ein erhabener sei. Dem Aufsteigen der Kirche sei er gefolgt. Lassen Sie uns, liebe Brüder, Vorbilder in der Diözese sein! Unter Regelspiel wurde der Fürstbischof zur Sakramentskapelle geleitet und von dort nach kurzem Gebet ins Presbyterium zum Hochaltar. Der Domchor trug die neue Komposition des Domkapellmeisters Gsch „O sacrosanctus“ festlich als capella tonando vor. Unter dem Gesange eines Herz Jesuleides wurde der Fürstbischof zum Wagen geleitet, worauf er ins Palais fuhr. Ein Empfang fand nicht mehr statt. Vor dem Palais fand eine zahlreiche Menschenmenge. Auch auf dem Wege vom Hauptbahnhof zur Dominsel hatte sich eine tausendköpfige Menge eingefunden, um den neuen Fürstbischof zu begrüßen. Das Epallier der ca. 80 Vereine mit Fahnenabzeichen reichte bis zum fürstbischöflichen Palais. Die Ausschmückung am Haupteingang des Domes war ebenfalls würdevoll.

Die Inthronisation des Fürstbischofs.
In der sonst so stillen Domgegenwart herrschte Dienstag ein äußerst bewegtes Leben und Treiben. Fahnen vom katholischen Berrinen aus der Diözese und der Studentenverbindungen mit Charaktern in Wägen, Ordensmänner und Schwärmer und die Geistesfreiheit in ihren verschiedenfarbigen Ornat, hohe Offiziere, das alles gab ein farbenprächtiges Bild. Von der bischöflichen Residenz bis zum Dom bildeten Vertretungen von Pfarreien und Schulen mit 100 Fahnen Epallier. Das Innere des altwürdevollen Domes strahlte im Schein vieler Kerzen und elektrischer Lampen und der Hochaltar glitzerte in seinem kostbaren Silber- und Goldschmuck. Am Portal empfing Domherr, Universitäts-Professor Dr. Rickel die in großer Zahl zu der Feier eingetretenen Epikop der Böhden und die kirchlichen Würdenträger. Es nahmen an der Feier teil: Se. Erzlegation der Oberpräsident Dr. von Guenther, die Regierungspräsidenten Freiherr von Tschammer, Breslau, Freiherr von Scherr-Hofelgott, und von Schwertin, Oppeln, der stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps, General der Infanterie von Bockelmer, der Stadtkommandant Generalleutnant Erzlegation von Schalka, der Oberlandesgerichtspräsident Erzlegation Dr. Bierhaus, Landgerichtspräsident Dr. Felsmann, der Landeshauptmann, Freiherr von Nischoten, Volkstagspräsident von Oppen, der Präsident des Königl. Kassationsrums der evangelischen Kirche Schlesens, Dr. Schaffer, Bürgermeister Dr. Treutle, Oberpräsidentrat Schwamphausen, Stenographenpräsident Wallton, General-Kommissionspräsident Müller, Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor, der Bispräsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, Geheimrat Dr. Borsch, Berghauptmann Dr. Jag. Schmeißer, Se. Magnificenz der Rektor der Universität, Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Büchner und andere. Ferner war Dösterreich vertreten durch den I. und I. Landespräsidenten Erzlegation Graf Koubenhof, den Kameraldirektor der fürstbischöflichen Güter in Oesterreich, von Pöhl aus Jauernig, mehrere Prälaten und Domherren aus dem österreichischen Anteil der Diözese. Unter dem Schirm der Glocken aller katholischen Kirchen Breslaus wurde der Fürstbischof in langer, feierlicher Prozeßion aus seinem Palais abgeholt. Den Zug eröffnete Domkapellmeister, es folgte das Kreuz mit Vätern, die Priester des Priesterseminars, Ordensleute und Weltgeistliche, die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Bekanntmachung.

Auf Ersuchen des Staatssekretärs des Reichsmarineamts macht das stellvertretende General-Kommando VI. Armeekorps bekannt:

Nicht mehr wehrpflichtige, sich aber see- oder garalsondienstfähigühlende Marine-Offiziere, Vizedeckoffiziere und Deckoffiziere, die während des Krieges eintreten wollen, werden aufgefordert, sich schriftlich zur Verfügung zu stellen, soweit sie nicht schon bei ihren früheren Meldungen von den Frontstellen abgewiesen worden sind. Die Offiziere haben ihre Gesuche an das Stations-Kommando, die Deckoffiziere und Vizedeckoffiziere an ihren früheren Marinestell zu richten. Auf Wunsch werden solche sich freiwillig Meldende im Garalsondienst der Marine verwendet werden.

Erläuternd wird bemerkt, daß die mit Pension verabschiedeten Deckoffiziere nicht mehr wehrpflichtig sind, selbst wenn sie dienstlich durch Ueberweisungsanordnungen überweisen sein sollten (Marineordnung S. 233 Ziffer 24 Deckblatt 61).

Rybnik, den 24. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung liegt in der Zeit vom 31. Oktober bis einschließlich 13. November 1914 im Bureau des Stadtschreibers hier selbst zur Einsicht für die landwirtschaftlichen Unternehmer aus. Die Betriebsunternehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Seilionsvorstande d. l. bei dem Kreisaußschusse zu Rybnik, Widerspruch erheben können.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1914.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Unter dem Raubdiebstahl des Gutsbesizers Herrn Nowack, Zwata, ist die Paul- und Klauenfische ausgebrochen.

Die erforderlichen Sperrmaßnahmen sind angeordnet worden.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1914.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Krieger - Verein

Sohrau OS.

Der Verein beabsichtigt, an die im Felde stehenden Kameraden Liebesgaben zu senden und werden die Angehörigen der betr. Mitglieder ersucht, die genauen Adressen alsbald beim Vorsitzenden des Vereins, Apothekenbesitzer Hottwer, oder beim Zahlmeister, Privatier Gebhard, anzugeben.

Ferner wollen diejenigen Angehörigen, welche sich für die Unterstützung seitens des Deutschen Kriegerbundes gemeldet haben, die Adresse der im Felde stehenden Kameraden alsbald beim Schriftführer, Malermeister Lipp, angeben.

Der Vorstand.

Zahnarzt Dornfeld

Bahnhofstrasse 234

Sprechstunden: 8—12 u. 3—6

Sonntags nur nach Vereinbarung.

Laboratorium für künstl. Zahnersatz.

Meine geschätzte Kundenchaft bitte ich, während meiner Abwesenheit im Kriege

meine Ausenstände an die Handwerker- und Gewerbebank hier selbst einzuzahlen.

A. Ludwig,
Schlossermüller.

Zum sofortigen Antritt können sich

2 tüchtige, zuverlässige

Rutscher

die auch mit Holzabfahren vertraut sind, melden.

Paul Szczepan.

Der in meinem Hause befindliche

Fleisch- u. Wurstladen

ist vom 1. Januar ab an einen tüchtigen Fachmann anderweitig zu verpacken.

H. Linzer.

Eine Stube und Küche

ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Fran Auguste Tometzki,
Pfefferstraße.



Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere lieben Kollegen und Vereinsbrüder

Herr Lehrer Hermann Möser

Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment No. 11

in den Kämpfen bei Tarnowka in Russisch-Polen,

auf dem westlichen Kriegsschauplatze

Herr Lehrer Haase

Unteroffizier im Infanterie-Regiment No. 63

vorher Lehrer in Sczeykowitz, und

Herr Lehrer Paul Büttner

Unteroffizier im Infanterie-Regiment No. 63

vorher Lehrer in Gogolau.

Tieferschütter beklagen wir den Verlust der für ihren Beruf begeisterten Kollegen. Mit ganz besonderer Wehmut betrauern wir aber den Verlust unseres lieben Vereinsbruders und Schriftführers Möser. Sein biederer, aufrichtiger Charakter und sein wahrer kollegialischer Sinn werden ihm in unseren Herzen eine bleibende Stätte sichern. Möge ihm Gott ein gnädiger Richter sein und ihm seine Liebe und Treue, mit welcher er in Schule und Verein gewirkt hat, im Jenseits lohnen.

Sohrau OS., den 29. Oktober 1914.

Der kath. Lehrerverein Sohrau OS.

Renelt, Vorsitzender.

Am 9. September fiel auf dem Schlachtfelde bei Tarnowka in Russisch-Polen unser Kollege,

der Lehrer

Herr Hermann Möser.

Der Heimgang unseres lieben und vortrefflichen Amtsgenossen bewegt uns aufs schmerzlichste. Sein biederes Wesen und seine Charakterfestigkeit sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Sohrau OS., im Oktober 1914.

Das Lehrerkollegium der kath. Volksschule.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 3. November 1914,
vormittags 10 Uhr

soll ich in Sohrau im Schindler'schen Gasthause

1 rothbuntes Plüschsofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 3. November 1914,

nachmittags 2 Uhr

werden auf dem Gutshofe Varanowiz

4 Stück ältere noch
brauchbare Pferde

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Die Gutsverwaltung.

Klavierstimmer

der Pianofabrik A. Schütz & Co.

hält sich hier mehrere Tage auf. Aufträge ersuchen an die Geschäftsstelle d. Stg.

Reichenberger's Zahnateller

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfehlte sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Unterstützt unsere Flieger!

Ziehung 6. und 7. November und
28.—31. Dezember 1914.

Flieger-Lotterie

Hauptgewinn 60 000 Mk.

Lose à 3,30 Mk. incl. Gewinnliste empfiehlt

H. Schleier, Sohrau OS.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 3. November 1914,
nachmittags 3 Uhr

versteigere ich in Rlyschczow

2 Ferkel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versammlung hierzu bei Georg Klottel. Sohrau OS., den 30. Oktober 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. November 1914,
vormittags 7 1/2 Uhr

werde ich in Schoschow bei Baronowiz, Versammlung am Bilde des St. Johannes von Nepomuk

1 Bullenkalb

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. November 1914,
vormittags 8 Uhr

gelangt in Warschowiz, Versammlung im Elektrizität'schen Gasthause

1 Schwein

zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung. Sohrau OS., den 30. Oktober 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. November 1914,
vormittags 9 Uhr

werde ich in Pawlowiz (Staudhäuser, Versammlung bei Mathias Chodzidlo)

11 Stück Gänse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 30. Oktober 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Professoren der katholisch theologischen Fakultät der Universität Breslau und des Priesterseminars in Weidenau in Österreich-Schlesien und die Domherren. Hinter diesen schließt der Fürstbischof. Vor dem Hochaltar legte dieser die Weggewänder an und nachdem von der Kanzel Domvikar Biron die Ernennungsurkunde verlesen, gelebte der Archidäus unter der Aufsicht des Domprobstes Prälaten Professor Dr. König und der Domherren, Generalvikar Prälat Dr. Stiller, Dr. Herbig, Professor Dr. Buchwald und Professor Dr. Nikel ein feierliches Pontifikalamt, bei dem der Domchor die Gesänge in erhebender Weise ausführte. Nach dem Amt hielt der Fürstbischof eine Ansprache. Er gedachte der jüdischen schweren Kriegszeit, mahnte zur Ständigkeit und daß, wer dazu imstande sei, die Wunden, die der Krieg schlage, heilen helfen solle. Auch für unsere Truppen im Felde solle eifrig gebetet werden. Jeder solle sein christliches Amt erfüllen und sich von Gott, vor allem bei der heil. Kommunion Stärke holen. Die Gemeindevorstände ermahnte er zur Eintracht. Er wolle, in Schlestien lebe noch ein religiöses Volk. Halte Gott, daß uns der Krieg nicht noch trübere Zeiten bringe. Der Fürstbischof ermahnte zur Treue zu Kaiser und Reich, zum Hochhalten der Heiligkeit der Ehe und der Familie, zur Pflege der Liebe, des Gehorsams und der Ehrerbietung gegen die Obrigkeit. Er drückte seine Freude und Dank aus, daß an seiner Gefolgschaft die Vertreter der hohen Behörden so überaus zahlreich teilgenommen und hat um Liebe und Vertrauens und um das Gebet, um zu seinem Amt von Gott Kraft und Mut zu empfangen in dieser schweren Zeit. Nach der Ansprache stimmte er das Lied an und während die Gemeinde das „Großer Gott, wir loben dich“ sang, buldete die Geistlichkeit ihrem auf dem Thron sitzenden Bischof durch Auf des Knies an seiner rechten Hand. Dann legte er die Weggewänder ab und wurde in der Prozession wieder in seine Residenz geleitet, wo ihn die Spitzen der Behörden, der Adel, die Geistlichkeit, beglückwünschten.

Dem Fürstbischof ist vom Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen: „Eurer Fürstlichen Gnaden spreche ich am heutigen Tage meinen aufrichtigsten Glückwunsch aus. Gott der Allmächtige gebe Ihnen oberhöchlichen Wollens auch in Ihrem neuen Wirkungskreise seinen reichsten Segen. Die schlesische Treue, die sich in dem harten und ruhmvollen Kampf für Ehre und Bestand des Vaterlandes wieder glänzend bewährt, wird auch Ihrer Friedensarbeit einen guten Boden bereiten.“

Fürstbischof Bertram hat aus Anlaß seiner Inthronisation Spenden von je 3000 Mark mit besonderem Aufschreiben zugehen lassen dem Oberpräsidenten für das rote Kreuz, dem Magistrat von Breslau für die Armen, dem Landgerichtspräsidenten Dr. Graf von Matuszka für die Zwänge der Malterer, sowie dem Caritasverbande.

Wahrhaft haarsträubende Schilderungen

bringen deutsche Blätter über die Behandlung der Zivilgefangenen in England. Sie rühnen von Personen her, die selbst die Gefangenschaft eine Zeit lang geteilt haben, dann wegen hohen Alters entlassen worden sind und nun mit ihren Namen hervortreten. Auf den Afrikaforcher Carl Peters ist jetzt ein Hamburger Schiffer Emil Selde gefolgt. Letzterer erzählt in Hamburger Fremdenblatt: Die aus Brasilien heimgekehrten Deutschen sind, zusammen 1340 Mann, in einem Kennstall untergebracht. Acht bis zehn liegen in einer Pferdebox zusammen auf altem Stroh. Sie erhalten jeder zwei dünne Decken, weiter nichts. Auch keinen Tisch, keine Sitzgelegenheit, überhaupt nicht das Geringste. Der ungeheizte Stall hat unter dem Dach offene Lüftungslücken, irgendwelche Beleuchtung wird nicht verabsolgt. Um 5 Uhr nachmittags muß alles ins Stroh kriechen. Die Gefangenen müssen sich ihr Essen selbst im Freien kochen. Der Feuerherd besteht aus einem Graben und zwei Reihen Ziegelsteinen, darauf vier große Asphaltkessel, die ständig unbedeckt stehen und mittels einfacher Abgüsse abwechselnd zum Kochen von Tee und Wassersuppe benutzt werden. Der Tee wird durch alte Säcke gegossen, so daß er völlig schmutzig ist. Die Wassersuppe, mit einem geringen Zusatz von Fett, enthält vielleicht für jeden Gefangenen einen Kubitzoll Fleisch. Die Gesamtnahrung besteht: morgens 7 Uhr 1 Tasse Tee und 1 Stück trockenes Brot, mittags 1 Napf Wassersuppe, pro Mann 2 Kartoffeln und 1 Stück trockenes Brot, abends wieder Tee und trockenes

Brot. Da selbst dieses Essen oft nicht reicht, sind Beschwerden erfolgt, auf die hin die Beschwerdesteller in einem besonderen Fall auf drei Tage bei Wasser und Brot eingesperrt wurden. Die entrieffte Beschwerden zweier Deutschen wurde mit drei Tagen strengem, vierzehn Tagen Mittelarrest und neun Monaten Festung bestraft.

Unter den Gefangenen befinden sich 13 bis 14 Ärzte, eine Anzahl von Kaufleuten, ein österreichischer Militärattaché usw. Medikamente werden verweigert, nicht einmal Watte und Karbol können die Unglücklichen erlangen. Der Ausbruch von Hungertyphus ist unter diesen Umständen nur eine Frage der Zeit. Dabei ist zu beachten, daß ein Teil der Gefangenen durch groben Rechtsbruch in die Hände der englischen Peiniger gefallen ist. Sie sind nicht von deutschen, sondern von neutralen Schiffen unter dem Vorwande heruntergeholt worden, daß sie kriegspflichtig seien, während nach anerkannten Grundgesetzen nur Männer, die in eine feindliche Kriegsmacht eingereiht sind, auf neutralen, nach einem neutralen Hafen laufenden Schiffen angehalten werden dürfen.

Wenn es der deutschen Regierung durch die amerikanische Regierung, die den Schutz der Deutschen in England übernommen hat, nicht gelingen sollte, unseren armen Landsleuten ein menschenwürdiges Los zu verschaffen, so wird nichts Anderes übrigbleiben, als Vergeltungsmaßregeln an den in Deutschland gefangenen Engländern zu üben. Wenn sie ebenso darben, hungern, frieren, im Schmutz verkommen müßten, sollte ihnen immer wieder vorgehalten werden, daß sie diese Behandlung nur ihrer eigenen, alle Humanität mit Füßen tretenden Regierung verdanken. Sie mögen ihr Leid ihren Angehörigen klagen und durch diese darauf hinwirken, daß die an den deutschen Gefangenen in England verübten Greuel aufhören.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.
Am 26. Oktober d. R. Pf. gllg. Jakob Sobol, 54 Jahre alt; am 29. der Dachdecker Simon Kobur, 46 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Jeder, der verwundet oder erkrankt, sowie genessene Offiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften (außerhalb eines unter Aufsicht der Militärbehörde stehenden Lazarett) in seiner Wohnung, in seinem Hause, in Zivilpflegestätten, in Genesungsheimen usw. aufgenommen hat oder noch aufnimmt, ist verpflichtet, deren Ankunft und Abreise unter genauer Bezeichnung des Vor- und Zunamens, des militärischen Dienstgrades, des Truppenteils, der Art der Verwundung oder Erkrankung, sowie des eigenen Namens und der Wohnung pp., in der die Aufnahme stattfindet, bei der zuständigen Ortspolizeibehörde binnen 24 Stunden anzuzeigen.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis zwecks genauester Beachtung.
Sohrau Oe., den 28. Oktober 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Reiche.

Auszug

- aus den amtlichen Verlustlisten, betr. Verluste des Reichs-Rybnik. Vom westlichen Kriegshauptlag.
Landw.-Inf.-Regt. Nr. 22 Gleiwitz u. Cosel. Wehrm. Leopold Paprotny, Groß-Rauden, bisher verm., befindet sich wieder bei der Truppe.
Grenadier-Regt. Nr. 6 Posen.
Gefr. Fris Keschta, Nieborowitz, l. verm.
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 22, III. Bat., Cosel.
Ref. Franz Eiche, Schwollowitz, l. verm.
Landw.-Inf.-Regt. Nr. 55 Wefel.
Gefr. Vinzent Machoczel, Radzeow, verm.
Inf.-Regt. Nr. 132 Straßburg i. E.
Musik. Johann Dgrnyel, Nieder-Marklowitz, l. verm.
Inf.-Regt. Nr. 156, I. Bat., Beuthen.
Ref. Georg Mrowich, Varanowitz, verm.
Inf.-Regt. Nr. 157, Brieg.
Musik. Ludwig Langrajt, Strziszow, verm., Musik. Paul Dufel, Stanis, tot, Musik. Franz Schumbers, Rybnik, verm., Musik. Emil Lyp, Sechelowitz, verm., Musik. Johann Grobosc, Smolna, verm., Musik. Josef Lubczyk, Ruzhenitz, verm., Musik. Franz Drczelorz, Stein, verm., Musik. Johann Gysch, Moschegenitz, verm., Ref. Theodor Wiemel, Rgl. Janowitz, verm., Musik.

- Mois Wallach, Rgl. Zamislau, verm., Musik. Leopold Stengel, Ober-Zastrzem, tot, Musik. Paul Kuska, Poppelau, verm., Musik. Mariilian Smolta, Smolna, verm., Musik. Moiss Nowat I, Solarnia, verm., Ref. Wilhelm Michalit, Leszczyn, verm., Musik. Franz Boehnig, Stanis, verm., Gefr. Anton Ruberer, Sohrau, verm., Musik. Wilhelm Stowroncz, Ryduclau, verm., Musik. Michael Schulz, Ruurov, verm., Musik. Moiss Krotki, Mchanna, verm., Musik. Robert Boghenel, Chwalensitz, verm., Musik. Viktor Gorek, Ober-Wilcza, tot, Ref. Robert Godczol, Pallowitz, verm., Musik. Franz Kowalczyk, Baranowitz, verm., Ref. Josef Dornik, Ober-Zastrzem, bisher verm., ist verm., Musik. Johann Kalus, Pallowitz, tot, Sanitätsgefr. Robert Kulla, Bogulchowitz, l. verm., Musik. Josef Gaida, Smolna, l. verm., Musik. Simon Ruch, Poblom, verm., Musik. Josef Roskosc, Lissel, tot, Musik. Ludwig Dieba, Klotofschin, l. verm., Musik. Anton Langer, Baragolwa, verm., Musik. Vinzent Glanz, Pichow, verm.

Inf.-Regt. Nr. 169, I. u. II. Bat., Lahr.
Musik. Josef Swienty, Gajchowitz, l. verm.
Feldart.-Regt. Nr. 57 Neustadt Oe. und Gleiwitz.

Ref. Josef Gardianschil, Czernitz, tot, Ref. Wilhelm Lipina, Czernowka, l. verm.

Kaiser Alexander-Gren.-Regt. Nr. 1 Berlin.
Gefr. Walter Perl, Loslau, l. verm., Gren. Johann Jurek, Ruptau, l. verm.

Gren.-Regt. Nr. 7 Liegnitz.
Ref. Arthur Dorn, Ruptau, l. verm.

Inf.-Regt. Nr. 63, I. Bat., Oppeln.
Ref. Leqidius, Raspersti, Rauden, verm., Ref. Wilhelm Polebnit, Ruptawitz, verm., Ref. Robert Gamar, Nieder-Birlenau, l. verm., Ref. Moiss Zostworek, Moschegenitz, tot.

Inf.-Regt. Nr. 72, I. Bat., Torgau.
Musik. Grabowski, Dubensto, schw. verm.

III. Bataillon Eilenburg.

Musik. Peter Machules, Baranowitz, l. verm.
Inf.-Regt. Nr. 62 Cosel u. Ratibor.

Sergeant Otto Lange, Birtultau, l. verm., Gefr. Mar Grudjinski, Rybnik, schw. verm., Ref. Konstantin Kontol, Drczenbja, l. verm., Ref. Peter Ponczel, Gottartowitz, l. verm., Ref. Robert Papezol, Nieder-Radoschau, verm., Ref. Josef Glanz, Pichow, verm., Unteroffiz. d. Ref. Konstantin Paschel, Nieder-Niewiadom, l. verm., Ref. Franz Wiberka, Klein-Rauden, l. verm., Musik. Franz Fijia, Klotofschin, gefallen, Musik. Johann Starajczny, Klotofschin, schw. verm., Musik. Josef Filiponosty, Schwirklan, gefallen, Musik. Robert Kondziolla, Czuchow, bisher verm., ist verm.

Inf.-Regt. Nr. 17 Würdingen.
Musik. Paul Diefegli, Loslau, tot, Musik. Josef Schneider, Nieder-Ryduclau, verm., Ref. Franz Lichtberger, Smolna, l. verm., tut Dienst.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 23 Oppeln.
Wehrm. Paul Golt, Sophiental, verm.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 51, II. Bat. Gleiwitz.
Unteroffiz. Viktor Soc, Stanis, verm., Musik. Jidor Brylla, Nieder-Wilcza, verm., Musik. Anton Ruc, Klein-Rauden, verm., Musik. Johann Nidel, Ober-Wilcza, tot, Gefr. Viktor Wypchol, Stodoll, verm., Ref. Theodor Rlyel, Nieborowitz, verm., Ref. Vinzent Wollny, Weißhof, verm., Ref. Karl Lipka, Bogolau, verm., Wehrm. Emanuel Biabacz, Nieder-Wilcza, verm., Ref. Josef Golsch, Nieder-Wilcza, tot, Ref. Vinzent Dufel, Bogolau, verm., Ref. Viktor Niesporet, Welf, verm., Ref. Johann Wumer, Kofoschütz, verm., Ref. Fris Capik, Niederdorf, verm., Ref. Peter Slupit, Stein, verm.

Inf.-Regt. Nr. 144 Mes.
Ref. Moiss Eich, Goltowitz, tot, Ref. Moiss Menzlit, Mchanna, verm.

Inf.-Regt. Nr. 165, III. Bat., Quedlinburg.
Musik. Franz Bernaght, Dchojes, schw. verm.

Inf.-Regt. Nr. 28 Ehrenbreitstein u. Coblenz.
Ref. Ignaz Schendzielorz, Stanis, verm.

Inf.-Regt. Nr. 156, III. Bat., Tarnowitz.
Musik. Johann Paczel, Stanis, tot.

Reserve-Jäger-Bat. Nr. 6 Dels:
Jäger Josef Strzypicz, Niedobschütz, schw. verm.

Füsilier-Regt. Nr. 38 Glas.
Füs. Johann Christoff, Neudorf, schw. verm., Füs. Josef Gladel, Nieder-Schwirklan, verm., Füs. Viktor Stopot, Nieder-Weich, verm., Füs. Bernhard Mantte, Rybnik, verm., Ref. Michael Geisler, Sohrau, verm., Füs. Anton Jablonka, Ruptau, l. verm., Füs. Emil Dwozok, Goltowitz, verm., Füs. Josef Schymura, Rybnik, verm., Ref. Michael Gysch, Ruptau, tot, Wehrm. Robert Pafuscha, Brodel, l. verm.

Inf.-Regt. Nr. 135 Diebenhofen.
 Must. Heinrich Cychy, Goltowiz, schw. verw.
Ref.-Mannen-Regt. Nr. 4 Gleitowiz.
 Gefr. d. Ref. Max Konecny, Loslau, bisher
 verw., ist tot.
Inf.-Regt. Nr. 46 Posen u. Breschen.
 Ref. Anton Schmann, Lazisek, tot.
Inf.-Regt. Nr. 57 Wesel.
 Must. Johann Orzunia, Pohnitz, l. verw.,
 Must. Adolf Polomski, Birtultau, verm.
Inf.-Regt. Nr. 159, II. Bat., Mülheim a. Ruhr.
 Must. Alois Kusta, Marklowitz, l. verw., Must.
 Wilhelm Scheibauer, Gadow, tot.
Leib-Sufaren-Regt. Nr. 2 Danzig (Langfuhr).
 Sufar Karl Kwiaton, Ober-Niewiadom, schw.
 verw.
Inf.-Regt. Nr. 47, III. Bat., Posen.
 Must. Josef Wunver, Pohlom, schw. verw.
Inf.-Regt. Nr. 67 Reg.
 Ref. Paul Swierczak, Zawada, verm.
Som östlichen Kriegsschauplatz.
**Landw.-Inf.-Regt. Nr. 11 Oppeln
 und Kreuzburg.**
 Wehrm. Paul Schendziellorz, Leschczin, schw.
 verw., Wehrm. Josef Wodot, Sczejkowiz, verm.,
 Wehrm. Johann Krolliget, Gr.-Dubensko, verm.,
 Wehrm. Emanuel Joizit, Przegendza, verm.,
 Wehrm. Franz Hanusset, Janlowiz, verm.,
 Wehrm. Peter Czajot, Panownik, (?) Kreis
 Rybnik, verm., Wehrm. Franz Heißig, Zytina,
 verm., Wehrm. Johann Pospiech, Radlin, verm.,
 Wehrm. Franz Sohna, Lazisek, verm., Wehrm.
 Paul Joizit, Przegendza, verm., Wehrm. Paul
 Gaida, Ober-Rydultau, verm., Wehrm. Theodor

Pzielorz, Goltartowiz, verm., Wehrm. Johann
 Fröhlich, Goltartowiz, verm., Wehrm. Paul
 Waterzof, Glasin, verm., Wehrm. Johann
 Gaida, Marienhof, (?) Kreis Rybnik, verm.,
 Wehrm. Johann Chrobok, Jastrzemb verm.,
 Wehrm. Johann Ciupka, Alt-Dubensko, verm.,
 Wehrm. Leopold Schwan, Stanowiz, verm.,
 Wehrm. Richard Kirich, Moissnit, (?) Kreis
 Rybnik, verm., Wehrm. Josef Barczot, Mofch-
 zeniz, verm., Wehrm. Franz Trybusch, Radzeow,
 verm., Wehrm. Julius Joika, Dubensko, verm.,
 Wehrm. Maxim Lazar, Czernitz, verm., Wehrm.
 Franz Burda, Summin, verm., Wehrm. Johann
 Lieber, Chwallowiz, verm., Wehrm. Anton
 Kiermassel, Zawada, verm., Wehrm. Franz
 Niewelt, Rybnik, verm., Wehrm. Richard Weher,
 Birtultau, verm., Wehrm. Anton Przynbilla,
 Goltowiz, verm., Wehrm. Michael Lach, Bir-
 tultau, verm., Wehrm. Paul Dudzik, Pohlom,
 verm., Wehrm. Anton Mchlelik, Sczjorbiz, verm.,
 Wehrm. Josef Robert Buchalik, Rowin, verm.,
 Gefr. Franz Tytto, Kofoschütz, verm., Wehrm.
 Franz Burzinski, Vorkbriegen, verm., Wehrm.
 Paul Ostrozet, Pohlom, verm., Wehrm. Robert
 Byrchalla, Lazisek, tot, Wehrm. Leopold Walocha,
 Stein, verm., Wehrm. Franz Bednora, Radlin,
 verm., Wehrm. Karl Zimalla, Nieder-Lazisek,
 verm., Wehrm. Paul Jeglarzki, Ober-Niewiadom,
 verm., Gefr. Ignaz Galuschka, Bunzlau, (?)
 Kreis Rybnik, verm., Wehrm. Vinzent Koleczko,
 Smollna, verm., Wehrm. Theodor Kieltyka,
 Nieder-Lazisek, verm., Wehrm. Josef Kulla,
 Boguschowiz, verm., Wehrm. Simon Wolitor,
 Pohlom, verm., Wehrm. Paul Madaj, Nieder-
 dorf, verm., Wehrm. Wilhelm Mufiol, Nieder-
 Rydultau, verm., Wehrm. August Surma,
 Goltowiz, verm., Wehrm. Josef Swieket,

Schönburg, verm., Wehrm. Johann Storuppa
 Chwallowiz, verm., Wehrm. Jielenska, Ruptau,
 verm., Wehrm. Vinzent Androsch, Racyna,
 verm., Wehrm. Mathäus Grzonzka, Sczjischow,
 verm., Wehrm. Josef Bawrzinek, Kriewald,
 verm., Wehrm. Emanuel Genbars, Nieder-
 Wilcza, tot, Wehrm. Vinzent Sirmaschek, Zawada,
 l. verw., Wehrm. Johann Hensel, Groß-Dubensko,
 tot, Gefr. Paul Ogon, Klein-Rauden, tot,
 Wehrm. Franz Kolon, Sohrau, tot,
 Wehrm. Viktor Piecha, Leschczin, verm., Wehrm.
 Emanuel Wiofna, Birtultau, verm., Wehrm.
 Johann Kollarz, Radlin, verm., Wehrm. August
 Thomiczek, Gashowiz, verm., Wehrm. Anton
 Abrahamczek, Radzeow, verm., Wehrm. Isidor
 Kolarczyk II, Ruptau, verm., Wehrm. Franz
 Kurbanik, Leschczin, verm., Wehrm. Felix Mar-
 zoll, Mofschzeniz, verm., Wehrm. Emanuel
 Parzik, Mofschzeniz, verm., Gefr. Buchta, Gr.-
 Dubensko, verm., Wehrm. Franz Kusnit, Agl.
 Jantowiz, verm., Wehrm. Albert Kufcha,
 Birtultau, verm., Wehrm. Josef Manbera,
 Schönburg, verm., Wehrm. Albert Mokry,
 Rowin, verm., Gefr. Eduard Mura, Ellguth,
 verm., Wehrm. Anton Pawliczek, Mofschzeniz,
 verm., Wehrm. Theodor Delong, Rybnik, schw.
 verw., Wehrm. Alois Heliosch, Niedobschütz,
 schw. verw., Gefr. Franz Korus, Czernionta,
 l. verw., Wehrm. Vinzent Poblesny, Nieder-
 Niewiadom, tot, Wehrm. Johann Proget,
 Nieder-Rydultau, tot, Wehrm. Paul Starsek,
 Stodoll, schw. verw.

**Feldpostkarten
 und Feldpost-Briefumschläge**
 sind vorrätig in
P. Hunold's Papierhandlung.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst
Persil, das selbsttätige Waschmittel,
 in handwarmen (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in
 dieser handwarmen Lauge etwa 1/2 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt
 man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten,
 auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker,
 griffig und wird nicht fälsig! Oberst schlichtlich, niemals braun, wie im-Original-Produkt.
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten der allerbesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
 (Wie wieder das englische Pondamini! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Rahrhaft. Wohlgeschmeckend.

Ein möbliertes Zimmer hat abzugeben

H. Schleier.



Allein-Niederlage in Sohrau OS.

Max Herich
 Kolonial-, Eisenwaren und
 Baumaterialien.

Kriegskarten
 vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz
 vorrätig in
P. Hunold's Buch- und Papierhdlg.

Aerzte
 bezeichnen als vorzueff-
 lichste Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
 sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschlei-
 mung, Keuchhusten,
 Katarrh, schmerzenden
 Hals, sowie alle Wunden-
 gung geg. Erkältungen,
 daher hochwillkommen
 jedem Krieger!

600 nos. hegl. Zengallie
 von Aerzten u. Pri-
 vate verbürgen den sich-
 ren Erfolg. Appetit-
 anregende, feinschmel-
 zende Bonbons.

Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.
 Kriegerpackung 15 Pf.
 sein Porto.

Zu haben in Apotheken
 sowie bei
Paul Heilig in Sohrau.
loh. Kuss in Sohrau.

Manoli
Zigaretten
 Frisch-
 sein!

Hausfrauen, haltet die
**Samilien-
 Zeitschrift:**
**Deutsche
 Moden-Zeitung**

Sie ist unübertroffen und
 kostet vierteljährlich nur
1 m. 50 pfg.
 durch jede Buchhandlung
 oder Postanstalt

Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloß 6

Violinsaiten
 in nur guter Qualität empfiehlt
P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.